

I.

Wilhelm Salber

Der Ansatz einer Morphologischen Filmpsychologie

Wirkungs-Räume: Eigenart und Eigenrecht seelischer Zusammenhänge

1. Wissen, was wir tun

Die Morphologische Psychologie beschäftigt sich nicht nur mit Filmen; sie hat sich auch auf anderen Gebieten betätigt. Ebenso wie wir in diesem Buch auf Filme eingehen, könnte man in anderen Büchern auch die morphologischen Arbeiten zur Erziehungspsychologie, zur Kunst- und Architekturpsychologie, zur Markt- und Werbepsychologie zusammenfassen.

So unterschiedlich die einzelnen Sachbereiche sind, die von uns bearbeitet werden, - die Grundprinzipien des Vorgehens und die theoretischen Grundlagen sind die gleichen. Im Gegensatz zu manchen anderen Psychologien, die sich vor allem durch ihr Forschungsgebiet definieren (zum Beispiel Lernpsychologie oder Umweltpsychologie), ist die Psychologische Morphologie durch eine Sichtweise gekennzeichnet. Mit dieser Sichtweise ist es möglich, in den unterschiedlichsten Bereichen neue Perspektiven zu eröffnen.

Man kann wohl ohne Selbstmitleid, aber auch ohne Koketterie feststellen, daß die Morphologische Psychologie in einer Tradition steht, die jenseits des Mainstreams der Psychologie liegt. Um dem Leser die Einordnung dieser Auffassung zu erleichtern, möchten wir einige *Vorläufer* nennen, auf die sich die Morphologie stützt und die eine bedeutende geistesgeschichtliche Linie markieren, die *Herbert Fitzek* ausführlich dargestellt hat.

Da ist zum einen die *Goethe'sche* Morphologie mit ihrem Versuch, eine Naturwissenschaft zu begründen, die anders sein sollte als die *Newton'sche* oder *Linné'sche*. In der *Goethe'schen* Morphologie steht der Gedanke der Entwicklung aus einem Urbild im Mittelpunkt; das ist sehr hilfreich, auch seelische Entwicklungen zu verstehen.

F. Nietzsche wandelt diese Tradition ab mit seiner Auffassung von einer „fröhlichen Wissenschaft“ und vom Setzungs-Charakter der Wissenschaft, der den naiven Objektivitätsbegriff schon vor langer Zeit abgelöst haben sollte. Wissenschaft ist für *Nietzsche* nicht das Ablesen von „Naturtatsachen“, sondern eine Produktion, die durch methodisches Vorgehen hergestellt wird.

in: Ahren, Y.(Hg.) (1998): Warum sehen wir Filme?, Aachen (Alano-Herodot), 7-16

S. Freud und die Tiefenpsychologen zählt die Morphologische Psychologie zu ihren Ahnen wegen ihrer konsequenten Suche nach Sinnzusammenhängen, – auch da, wo auf den ersten Blick kein Sinn vorhanden zu sein scheint –, und weil die Tiefenpsychologie Methoden der Rekonstruktion solcher Sinnzusammenhänge bereitgestellt hat. Daß dem Seelischen vor allem die beschreibende Methode angemessen ist, hatte schon *Wilhelm Dilthey* betont.

Schließlich sind die Ganzheits- und Gestaltpsychologie (*R. Arnheim, W. Köhler, K. Lewin, F. Sander, H. Volkelt, M. Wertheimer*) zu nennen, die sich schon vor langer Zeit vom Denken der Elementenpsychologie oder dem Denken in elementaren Reaktionen abgewandt hat, wie es der klassische Behaviorismus nach wie vor betreibt. Die Ganzheits- und Gestaltpsychologie hat hervorgehoben, daß die Ganzheitlichkeit übergreifender Zusammenhänge mehr ist als die Summe ihrer Einzelteile, und daß ein addierender Umgang mit seelischen Phänomenen der Sache nicht entspricht.

Um zugleich der Gestalt-Auffassung und dem Entwicklungs-Gesichtspunkt gerecht zu werden, untersucht die Morphologie komplexe *Wirkungs-Einheiten*. Seelische Phänomene werden als Produktionen betrachtet. Aufgabe der wissenschaftlichen Behandlung ist es, die komplexen Wirkungs-Räume möglichst komplett zu erfassen und dann die *Produktionsbedingungen* des Ganzen und die *Konstruktion* ihres Zusammenwirkens systematisch herauszustellen. Eine immanente *Kontrolle* morphologischer Untersuchungen besteht darin, daß man die Bedingungen und das Ganze aufeinander beziehen- und dabei den *Sinn* und das *Funktionieren* des jeweiligen Werkes erkennen kann.

2. Medien-Welten

Die Morphologische Filmforschung geht von einer Psychologie aus, die nicht mehr durch die Sichtweise des naturwissenschaftlichen Weltbildes im 19. Jahrhundert festgelegt ist. Das Filmerleben ist keine lineare Angelegenheit, es ist keine Sache von Reflexen und Druck-Knöpfen, der seelische Zusammenhang ergibt sich nicht durch „Assoziationen“ von „Empfindungen“ und „Vorstellungen“ in einem „Inneren“. Eine Psychologie, die Wirkungs-Räume von Filmen analysieren kann, braucht eine andere Sicht: Wir haben zu tun mit Medien-Welten, mit Wirkungs-Welten, mit Produktions-Bildern, mit einer eigentümlichen

Verwandlungs-Logik.

Medien-Welten – das bedeutet: Es gibt kein Seelisches ohne das Medium der Wirklichkeit; es gibt kein nacktes, reines, an-sich-seiendes Seelisches, das durch „Suggestion“ oder durch Reizangebote verführbar ist. Wir haben immer mit einem kompletten Seelen-Medium zu tun; in diesem Sinne verstehen wir „Medien-Psychologie“. (Das übliche Verständnis von „Medien-Psychologie“ geht von dem Fachgebiet Fernsehen, Film und Presse aus. Da wird der Begriff „Medium“ unpsychologisch eingegrenzt.)

Seelen-Medium: Es gibt kein Seelisches ohne Essen und Trinken; es gibt kein Seelisches ohne Kleider, Maschinen, Stühle und Tische; es gibt kein Seelisches ohne Erzählungen, ohne Reklame, ohne Ideologie. Aber es gibt auch keines dieser Medien ohne Mitbewegung in universalen Verwandlungsprozessen. In Verhältnisse wie Aneignen, Einengen, Erweitern, Umstellen, Destruieren.

Seelisches ist von vornherein Medien-Psycho-Logie. Es entfaltet sich in Kultivierungsprozessen der (ganzen) Wirklichkeit. Die Wirkungs-Räume, mit denen wir es zu tun haben, sind kleine oder große seelische Welten: Sie sind mehr oder weniger organisiert, ausgestaltet, strukturiert – es sind mehr oder weniger komplette Wirkungskreise. Dieses ganze Getriebe muß jeder in Rechnung stellen, der etwas in Gang bringen will (Marketing, Werbung, Unternehmensberatung, Erziehung, Therapie).

Da genügt es eben nicht, mal einen Trieb anzusprechen oder einen Reiz zu setzen oder Assoziationen oder Ideen anzuregen – die Wirkungs-Räume, die großen und kleinen Welten des Seelischen, legen, was in ihren Kreis gerät, in ihrer Weise aus.

Wir haben seit den 50er Jahren die verschiedenen Strömungen untersucht, in denen Sexualität in Filmen dargestellt wurde. Dabei sind wir nie auf eine Sexualität „an sich“ gestoßen. Das Film-Erleben bewegte sich immer in einem Kreis zwischen Annäherung – an Sexualpraxis – und Auslegung durch Seelen-Welten, die unserem Verhalten und Erleben Sinn geben. In dem *Visconti*-Film *SEHNSUCHT* bringen Hingabe und die Wandlungen von Sexualität gesellschaftliche und politische Umgestaltungen zum Ausdruck. In *Visconti*'s *GÖTTERDÄMMERUNG* spiegelt die verdrehte Sexualität der bürgerlichen Lebenswelt, die nicht mehr durch die alten Götter in Schach gehalten wird, den Aktionsraum, den Führer und Verführer ausnutzen können.

3. Wirkungen sind „eigentlich“

Was sich hier als Medien-Welt oder Seelen-Kultur zeigt, läßt sich noch genauer aufschlüsseln. Die Psychologie, die sich von der Auffassung des vorigen Jahrhunderts löst, stellt als zweiten Gesichtspunkt für ihre andere Sicht heraus, daß wir immer mit *Wirkungs-Welten* zu tun haben. Es gibt kein Seelisches, das still steht, das irgendwo „eigentlich“ ist. Seelisches ist nur, indem es wirkt – indem es sich sehnt, an etwas annähert, scheitert, indem es sich etwas einverleibt, indem es umbildet oder zerstört. Durch die Beschreibung und Analyse solcher Wirkungs-Qualitäten kommen wir methodisch an die „Inhalte“ von Wirkungs-Räumen heran.

Filme wie SEHNSUCHT oder GÖTTERDÄMMERUNG haben ihren „Inhalt“ in einer Komplexentwicklung. In SEHNSUCHT entwickelt sich die Liebe einer patriotischen Frau zu einem feindlichen Offizier. Das Abweisen von Feindlichem und Fremden geht mehr und mehr über in ein Umkreisen, ein Annähern, ein Fasziniertwerden. Sie verbindet sich mit dem Feind, wird seine Geliebte – aus willensloser Hingabe wird Verrat der eigenen Partei. Durch eine Enttäuschung wird das Fremde und Feindliche nochmals hergestellt, aber dann wiederholen sich die Qualitäten des ersten Wirkungs-Kreises – die Frau gibt alles preis. Erst, als sie nochmals verraten wird, stellt sich ihr Verrat gegen den Verrät. Aus Liebe wird Haß, aus Sehnsucht rücksichtslose Rache.

Das Seelische ist kein Sack, der mit irgendwelchen „Inhalten“ gefüllt ist. Was das Seelische bewegt, hat mit solchen Wirkungs-Welten, mit ihren Entwicklungen und Metamorphosen zu tun. Daher ist das Seelische selber einem mitreißenden und bewegenden Film zu vergleichen. Das Seelische ist ein Unternehmen, ein Betrieb wie eine Oper, ein Drama, eine Symphonie - in einer ungeheuren, unbegrenzten Wirklichkeit von Opern.

Wir haben nicht mit Personen und Motiven, nicht mit Vorstellungen in einem Inneren zu tun, sondern mit solchen „musikalischen“ Wirkungs-Welten. Wirkungs-Welten sind seelische Unternehmen, die ihren Inhalt, ihren Genuß, ihre Entwicklung in einer Vielfalt von Wirkungen finden (die jeweils durch eine besondere Welt oder eine besondere „Oper“ zusammengehalten werden). Wer Wirkungen erzielen möchte, muß einkalkulieren, daß Seelisches als Wirkungs-Welt Selbstbehandlung ist, Selbstverstehen, Selbstdarstellung (Auftritt), Selbstdramatisierung, Selbstregulierung

4. Bild-Unterhaltungen

Ein dritter Gesichtspunkt für eine andere Sicht, um die sich eine neue Psychologie bemüht. Ihm können wir uns von einer Frage her nähern – er ist die Antwort auf ein Problem: Wie finden wir bei einer Beschreibung von Wirkungs-Welten heraus, was dem Ganzen seine Zugkraft gibt oder was die Wucht, mit der Seelisches bestimmte Wirkungen durchzusetzen sucht, erklärt? Wir können die besondere Gestalt von Wirkungsräumen erfassen, indem wir in den Wirkungs-Qualitäten, die sich zeigen, organisierende Bilder herausheben. Es sind gelebte Bilder der seelischen Produktion, dramatische Bilder als Unternehmen und als Unterhaltungen.

Seelische Zusammenhänge sind nicht lineare Verkettungen von Einzelheiten. Seelisches ist immer etwas Doppeltes: Die Vielfalt der gelebten Alltags-Formen des Seelischen – wie Arbeiten, Lesen, Essen und Trinken, Geschichten-Erzählen – wird zusammengehalten durch eine grundlegende Produktion und durch die *Bilder* dieser Produktion. Nur dadurch lassen sie sich umwandeln, entwickeln, fortsetzen – die Produktions-Bilder seelischer Wirkungs-Räume halten alle Einzelheiten des Verhaltens und Erlebens wie auch ihre Entwicklungsprozesse zusammen.

Die Probleme der deutschen Wiedervereinigung können verdeutlichen, was hier mit Wirkungs-Welt und Produktions-Bildern gemeint ist. Warum ist nicht viel rübergekommen von dem, was ein Wiedervereinigungsprozeß sein sollte? Weil sich zwei Wirkungs-Räume, die lange Zeit nebeneinander bestanden, nicht durch einen Entwicklungsprozeß auf ein neues Bild unserer Produktion und Wirksamkeit verändert haben. Bis vor der Wiedervereinigung bestand ein Bild von der Super-Einheit Deutschlands; das Bild ließ sich halten, weil es nie in Umsatz gebracht wurde – das Bild von der Super-Einheit ging einher mit einer Spaltung.

Dann kam es zur Tat der Wiedervereinigung; es war eine Tat, die der Entwicklung, die für ein neues Bild notwendig ist, vorherlief. Es war von vornherein die Frage, ob sich zwei durchorganisierte Wirkungs-Räume – das Ost- und das West-Unternehmen – von einem auf den anderen Tag umbilden und verändern ließen. Das verspürten die Menschen, als die Mauer fiel, in einer seltsamen Einheit von Rausch und Angst: Neue Einheit bedeutet Zusammen-Fallen der alten Einheiten – und hier hat das Wort zusammen-fallen einen Doppelsinn. Man

braucht schon ein mächtiges Bild und einen durchgreifenden Entwicklungsprozeß, wenn man mit der Angst vor dem Verlieren einer in sich organisierten Wirkungs-Welt fertig werden will. Sehr schnell merkten die beiden Seiten, daß das Zusammenfallen nicht einfach durch ein Übernehmen der westlichen Wirkungs-Welt vonstatten ging.

Auf eine durchgreifende *Verwandlung*, auf einen Entwicklungsprozeß, der alles mögliche antastete, auf ein neues Bild von „Wirkung“, das Arbeit, Zusammenleben, Umgestaltung sinnvoll macht - darauf war niemand vorbereitet, das ließ sich nicht so einfach nachliefern und daher ist nicht viel „rübergekommen“. Wir müssen im Augenblick mit einem neuen Dualismus rechnen - mit einem Rückfall auf die beiden Wirkungs-Welten, aus denen Ost und West herkamen. Und solange kein neues Bild für einen Wirkungs-Raum entwickelt wird, können auch die vorhandenen Ansätze zu einer Veränderung nicht ausreichend genutzt werden.

Am Prozeß der Wiedervereinigung wird klar, daß es sich bei den Produktions-Bildern nicht um irgendwelche Vorstellungen im Kopf handelt, sondern um tätige und gelebte Ordnungen für seelische Unternehmungen, die durchaus mit riesigen Fabrikationen verglichen werden können.

Das läßt sich noch genauer kennzeichnen, wenn wir hier von *Werken* sprechen, die alle seelische Einzeltätigkeiten, wie ein Betrieb, organisieren. Durch die Bilder, die wir in unseren Analysen herausheben, geben wir den Werken des Seelischen einen Namen. Werke finden durch Bilder ihren Zusammenhalt, ihre Richtung, den „Inhalt“ für ihr Funktionieren. Das Erforschen der Bilder, die jeweils unsere Werke bestimmen, bestimmt die Richtung unseres psychologischen Vorgehens. So läßt sich der Prozeß der Wiedervereinigung durch die Bild-Bewegung charakterisieren, wie sie sich im Märchen vom „Tischlein deck` dich, Esel streck` dich, Knüppel aus dem Sack“, andeuten. (siehe ausführlicher: W. Salber u. H.J. Freichels, Zur Psychologie von Einheit - in: *Zwischenschritte*, 2, 1990)

In verdichteter Form macht der „Witz“ durch seine kunstvolle Form auf das Werk-Bild und seine Formprobleme aufmerksam. Besonders plausibel wird das „Entziffern“ von Bildern seelischer Werke, wenn wir bestimmte Phänomene als „Symptome“ für ein zunächst nicht gesehenes Bild aufzeigen - etwa Gewalt im Fernsehen als „Symptom“ für die Ängste, die die ungelösten Probleme des Wiedervereinigungsprozesses und der noch anstehenden Veränderungen in dieser Welt aufkommen

lassen. Film- und Fernseh-Unterhaltung hat einen ganz anderen Sinn als wir zunächst meinen. Unterhaltung ist nicht Ablenkung, sondern Modellierung und Mitbewegung von Lebensproblemen und Lebens-Bildern. Es geht immer wieder darum, unserem Leben für seine Verwandlungen, sein Anders-Machen-Wollen einen Wirkungs-Raum zu eröffnen.

5. Film-Wirkung folgt eigenen Regeln

Damit kommen wir zu einem weiteren Gesichtspunkt: Die Entwicklung von Wirkungs-Räumen folgt einer Logik, die von der rationalen und formalen Logik abweicht; – aber diese Logik der Bilder läßt dennoch ein eigenes „System“ erkennen. Daher sind auch die Bilder oder die Symbole, die wir herausheben, nicht einfach Paraphrasen oder Metaphern oder Allegorien – sie lassen sich nur vergleichen mit dem zeitlich ausgedehnten Bildgefüge, wie es uns in einem ganzen literarischen Werk oder einem ganzen Märchen entgegentritt.

Zugespitzt: Die Bilder von Werken sind *Bilder in Verwandlung* – die Logik dieser Bilder ist eine *Verwandlungs-Logik*. Nur mit einer solchen Verwandlungs-Logik können wir aufgreifen, was sich bei der Beschreibung seelischer Entwicklungszusammenhänge zeigt. Die Bewegung seelischer Produktionen – Wirkungs-Räume – gewinnt ihre Richtung durch ausgeprägte Gestalten, durch faszinierende Auftritte, durch Zuspitzung des Seelischen in aufregenden Szenen. Das Seelische wird bestimmt durch Spiegelungen, Abwandlungen, Verrückungen, Analogien, in denen es diese Verwandlungs-Bilder verdauen, genießen, entfalten und auch zerstören kann.

Durch unsere Analyse suchen wir herauszufinden, was in einem Film-Werk an Verwandlung ansteht – wie funktioniert das? Wie kriegen Bilder Arme, Beine, Kopf und Hintern? Das macht uns auf eigentümliche bewegende Verhältnisse, auf Wirkungs-Kreise, auf Maße und Konsequenzen von Wirkungs-Welten aufmerksam.

Das Seelische stellt alles mögliche an, um seine geliebten Verwandlungen am Leben zu halten – gerade wenn solche Verwandlungs-Bilder angefeindet oder unterdrückt werden. Mit Hilfe seiner besonderen Logik kann das Seelische unliebsame Beobachtungen beseitigen durch Unbewußt-Machen. Es kann Leere und Zweifel herstellen, um Anziehung und Faszination zu verbergen. Es kann eine Sache ins Gegen-

teil verdrehen, wenn es nur dadurch ein bestimmtes Bild von Verwandlung weiter ausleben kann.

Hier ist nicht mehr zu übersehen, daß mit dem Erfassen von Bildern nicht eine Art Fantasie-Blitz oder Intuition gemeint ist. An das System in den Werken, die uns bewegen, kommt man nur durch eine methodische Bild-Analyse heran. Wir müssen lernen, die Verwandlungs-Logik von Bildern zu sehen und zu zergliedern. Das können wir aber nur, wenn wir uns auf das komplette Design der Wirklichkeit einlassen und wenn wir ein Konzept entwickeln, das die Drehungen und Wendungen dieser Wirklichkeit verfolgen kann. Daher hat die *Methode der Bild-Analyse* überhaupt nichts mit Tricks oder Knöpfe-drücken zu tun. Wenn man sich mit Wirkungsräumen beschäftigt, braucht man ein Konzept für die Reisen in diesen Wirkungs-Räumen – nur wenn wir ein „Bild“ haben von den wirksamen Bildern, können wir verstehen, was „Wirkung“ ist. Wirkung hat mit der Organisation und der Reorganisation unserer Werke zu tun, die jeweils bestimmten Bildern der Verwandlung folgen – die aus Verwandlungen etwas machen wollen, die sie erhalten wollen, die sie durchsetzen wollen. Dadurch werden erstaunliche Entwicklungsprozesse erklärt.

Beispielsweise: Wenn am Ende einer Sendung der Sender verdammt wird und man sich dann doch die nächste Sendung wieder ansieht. Bei einer Untersuchung der Sendung HEISSER STUHL durch J. Peters (1994) sah das so aus: Im Alltag Verdecktes beginnt sich rücksichtslos auszubreiten; es kommt zu einer Revolte gegen die häßliche Kultur: alles ist beliebig. Aber dann erschreckt diese Beliebigkeit, weil dann auch nichts Wahres und Eigenes mehr bleibt. Das Verlieren des Maßes wird dem Sender zugeschoben – man wehrt sich gegen ihn, indem man liebe und vertraute Bilder belebt, an denen man hängt und von denen man nicht ablassen will. Paradoxerweise kann jetzt eine Erlaubnis reorganisiert werden: Da das Fernsehen „schuld“ ist, kann man sich das Ganze ja beim nächsten Mal wieder ansehen.

Diese Reorganisations-Figuren interessieren uns. An ihnen läßt sich ablesen, welche Spannweite der Wirkungsraum bewegter Bilder hat; welche Anhaltspunkte, welche Entwicklungen und Zusammenfassungen ein Film für unsere Verwandlungen verspricht. Denn das ist „Inhalt“ seelischer Wirkungs-Räume: Wirklichkeit zu verwandeln, uns in verschiedene Wirklichkeiten einzulassen, Verwandlungen auszugestalten und nicht zuletzt für die Verwandlung, die wir zu unserer eigenen gemacht haben, auch zu werben.

Durch Bilder gewinnen unsere Wirkungs-Räume ein Gesicht – Gestalt und Bedeutung. Bilder sind Drehfiguren, in denen sich die Logik der Verwandlung entfalten kann. Durch unsere Untersuchungen haben wir bisher *dreißig grundlegende Bild-Muster für Verwandlungen* erforscht. Diese dreißig Drehfiguren stellen die Spielräume für unsere Behandlung der Wirklichkeit dar: Was damit gemeint ist können wir uns am besten an den verschiedenen Kulturen der Menschheit – aber auch an unseren verschiedenen Alltags-Kulturen – verdeutlichen (s. *Wilhelm Salber, Seelenrevolution*, Bonn 1993).

6. Anders sehen, anders vorgehen

Es läßt sich nicht vermeiden, wenn man eine bestimmte psychologische Sichtweise darstellt, daß man auch immer schon von einer Methode die Rede ist. Daher war bisher nicht allein von Bildern, Gestalten und Verwandlungen gesprochen, sondern auch von Beschreibung und dem Rekonstruieren von Werk-Zusammenhängen. Anders sehen, als das im vorigen Jahrhundert üblich war, bedeutet auch anders vorgehen.

Das ist ein weiterer Gesichtspunkt: Wissen, was wir tun: Statt von einzelnen Verfahren, gehen wir von einer *Gesamtmethode* aus. Das bedeutet, ein Konzept zu entwickeln, das Sache und Methode untrennbar miteinander verbindet (Gegenstandsbildung der Psychologie).

Seit 40 Jahren haben wir in vielen Untersuchungen eine Wirkungs-Analyse durchgeführt, die als Methode dem Konzept der Wirkungs-Räume oder Wirkungs-Einheiten entspricht. Mit Hilfe dieser Methode suchen wir, von der Beschreibung des Umgangs mit der Wirklichkeit aus, zur Morpho-Logie von Wirkungs-Räumen vorzudringen. Wir fragen nach den Grund-Figurationen, die sich entwickeln, wenn wir die Wirklichkeit in einer bestimmten Weise ausgestalten oder umwandeln wollen. Damit können wir die Muster der Entwicklung des Filmerlebens erfassen.

Wenn dabei von „Tiefe“ des Vorgehens die Rede ist, meint das nicht, wir würden verborgene „Eigenschaften“ aufdecken. „Tiefe“ kann nur bedeuten, methodisch den Drehungen und Wendungen der Wirkungs-Räume folgen, in denen sich Filme entfalten wollen. Dadurch stoßen wir auf die Probleme und Widerstände, mit denen wir es zu tun haben; wir erfahren etwas über das Getriebe der Werke, in das wir hin-

eingetragen. Wir sehen, welche Konsequenzen wir auf uns nehmen müssen, wenn wir der Logik bestimmter Verwandlungs-Bilder folgen.

Für unsere Auffassung sind die *Grimm'schen* Märchen ausgezeichnete Beispiele für die Drehungen, in die wir geraten, wenn wir unsere Verwandlungs-Figuren zu entwickeln suchen. Wir müssen zwar immer diese Märchen ins „Psychologische“ übersetzen; aber auch ohne diese Übersetzung lassen sie schon etwas von Drehungen der Wirklichkeit verspüren. Märchen sind Explikationen der Bilder, mit deren Hilfe wir unser Auftreten in dieser Wirklichkeit ausgestalten. Die Märchen sagen etwas darüber, was eine bestimmte Bild-Figuration mit sich bringt.

Für das Konzept von Film-Wirkung ist Wirkungs-Analyse nicht zu verwechseln mit Vorher-Nachher-Feststellungen. Es kann sich nur um Entwicklungsprozesse handeln, durch die wir mehr und mehr Einsicht in die Logik gewinnen, nach der sich die Bilder drehen und bewegen, die unser Verhalten und Erleben bestimmen. Das weist nochmals darauf hin, daß wir hier nicht auf eine Vernunftlogik stoßen, sondern auf ein System, das mit Verwandlungen zu tun hat - das aber genauso ein System ist, wie wir es in der Musik oder der Malerei vorfinden. „Präzision“ meint in dem Zusammenhang nicht Statistik, sondern Angemessenheit einer Bildanalyse, die den Wendungen, den Problemen und Entwicklungen folgt, in denen sich der Betrieb oder das Werk unserer Wirkungs-Räume entfaltet - es geht um eine sachbezogene Methode.

Fazit: Anders-sehen-Lernen bedeutet, daß wir bei einer Film-Analyse auf die Eigenart und die eigene Logik seelischer Wirkungs-Räume aufmerksam werden. Das bedeutet zugleich aber auch, daß wir Anwalt werden für die „eigenen“ Rechte dieser Wirkungs-Räume. Damit treten wir ein für die eigene Logik und die eigenen Rechte seelischer Verwandlungen.

Die Menschen erfahren überhaupt nur, wer sie sind, indem sie sich auf Entwicklungen, Metamorphosen, Verwandlungen einlassen - auch in den Film-Unterhaltungen. Nur dadurch erfahren sie, daß es verschiedene Wirklichkeiten gibt, und daß wir Wirklichkeit in verschiedener Weise erleben und behandeln können. In dem, was sich da entwickelt und verwandelt, erfährt das Seelische seinen Inhalt und seinen Sinn. Es erfährt dabei, wie sich die Wirklichkeit wandelt, und was dabei zusammengeht oder nicht. In dieser Verwandlung erfährt es seine Eigenart und sein eigenes Recht.